



# Die Kirche San Giorgio

Kunst, Geschichte,  
Restaurierung



# Die Kirche San Giorgio

## Kunst, Geschichte, Restaurierung

Ich freue mich, diese neue verlegerische Initiative vorstellen zu können, die zwei besonders wertvollen Sehenswürdigkeiten der Stadt gewidmet ist: dem archäologischen Pfad im Palazzo Martinengo Cesaresco, Eigentum der Provinz und zurzeit Sitz der Abteilung Kultur und Tourismus, und die Kirche San Giorgio, die nach 30 Jahren des Verfalls und mehr als zehn Jahren der Restaurierung wieder nutzbar ist. Ziel dieser Veröffentlichung ist es deshalb, das künstlerische, historische, architektonische und archäologische Erbe aufzuwerten, so dass es weitreichender sichtbar wird und seine Wertschätzung auf mehreren Ebenen möglich ist. Eine immer stärkere Synergie zwischen Organisationen mit denselben Prioritäten ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine wirkungsvolle Förderung dieser Bedürfnisse. Daraus ist die Zusammenarbeit zwischen der Provinz Brescia und dem „Touring Club Italiano“ entstanden, und zwar im Rahmen der Initiative „Aperti per voi“ („Offen für euch“). Diese Kollaboration mit den freiwilligen Mitgliedern des Touring-Clubs zur Bewahrung des Kulturerbes hat die Wiedereröffnung dieser beiden herausragenden Brescianer Sehenswürdigkeiten ermöglicht. Herzlich Willkommen.

**Silvia Razzi**

Assessor für Kultur und Tourismus der Provinz Brescia

### Kirche San Giorgio

Piazzetta S. Giorgio  
25121 Brescia

### Information

iat.brescia@provincia.brescia.it  
www.provincia.brescia.it/chiesasangiorgio  
tel. 0303749916

Die Kirche ist samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet, an anderen Tagen nach Vereinbarung. Die Besichtigung ist kostenfrei.

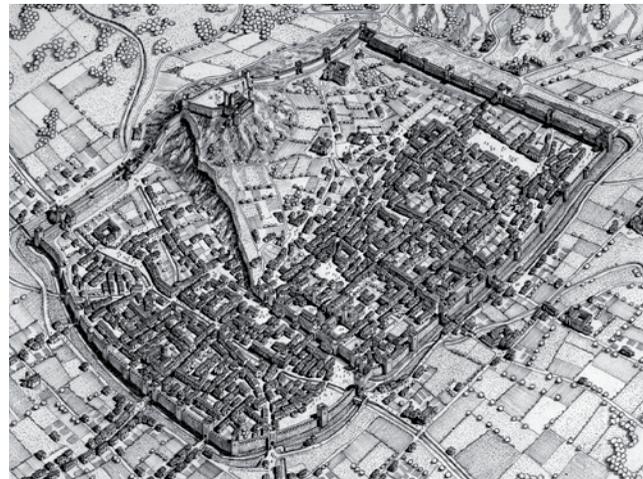
Fotos: Studio Bozetti  
Innenansicht der Kirche

Die Baugeschichte  
Andrea Breda, Dario Gallina

Übersetzung: Claudia Menzel

### Die Baugeschichte | Andrea Breda, Dario Gallina

An den steilen Hängen des Hügels Cidneo, vor dem Stadttor Porta Bruciata und unmittelbar hinter der zur Burg führenden römischen Stadtmauer, liegt die Kirche San Giorgio. Sie ist eine der besterhaltendsten romanischen Kirchen in Brescia und gleichzeitig die am wenigsten bekannte: ein romanischer Bau, gut versteckt hinter einer Fassade aus dem 17. Jahrhundert, die den gleichnamigen Platz prägt. Die barocke Verkleidung hat die Ausmaße des dreischiffigen Baus



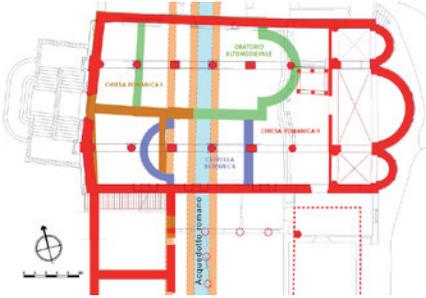
nicht verändert, der im Osten von einem Presbyterium mit drei Apsiden und einem Kirchturm begrenzt wird. Unmittelbar neben der Kirche, unter der der unterirdische Doppelgang des römischen Aquädukts von Mompiano verläuft, befinden sich außerdem bedeutende Überreste eines dreistöckigen Presbyterats aus dem Mittelalter.

Die Kirche aus dem 12. Jahrhundert, deren Mauern aus quadratischen Steinen bestehen, wurde 1186 erstmals urkundlich erwähnt. Es handelt sich nicht um die erste Kirche, die dem Heiligen Georg gewidmet ist. Die Existenz einer „basilica Sancti Georgi“ schon vor dem Jahr 1000 wird aus verschiedenen Gründen vermutet: zunächst wegen des Namens der Kirche, dem Heiligen Krieger Georg, der schon von den Langobarden verehrt wurde, außerdem wegen der unmittelbaren Nähe zur herzoglichen Kurie (curia ducis) und wegen einer kleinen verzierten Säule aus dem 8./9. Jahrhundert, die auf der Anlage gefunden wurde.

Die Ausgrabungen, die im Rahmen der Bergungsarbeiten durchgeführt wurden, haben in jüngster Zeit den mittelalterlichen Ursprung der Kirche bestätigt. Zudem wurde eine überraschend sehr komplexe baulich-historische Schichtung zu Tage gebracht. Genau über dem römischen Aquädukt sind Reste des ersten Gebäudes gefunden worden, dessen Eingang sich in einer der Seitenwände befand, wahrscheinlich in Übereinstimmung mit dem Verlauf des antiken Aquädukts. So wie die verschiedenen kleinen Kirchen, die teilweise noch erhalten sind und sich

Rekonstruktionszeichnung der Stadt Brescia Ende des 12. Jahrhunderts mit der Kirche San Giorgio, wenig außerhalb des römischen und hochmittelalterlichen Stadtgebiets erbaut.

Rechts: Plan der verschiedenen Bauphasen, rekonstruiert bei den Ausgrabungsarbeiten an der Kirche über dem Doppelgang des römischen Aquädukts. Unten: äußere Apsidengruppe und Kirchturm, erbaut im 12. Jahrhundert am Hang des Hügels Cidneo.



auf der Südseite des Hügels zwischen dem Westort und dem Kloster San Pietro befinden, wurde wahrscheinlich auch San Giorgio als Mausoleum oder Oratorium für eine der Langobardischen Adelsfamilien aus dem Kreis des Hofes oder dem Kloster Santa Giulia erbaut. Die Kirche wurde später auf einer Seite durch eine Kapelle mit Apsiden erweitert, deren Mauern aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts stammen. Zwischen dem Ende des 11. und der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts wurde das ursprüngliche Oratorium in Richtung Westen erweitert und die Fassade durch einen gewaltigen Aufbau gestützt.

Die Kapelle aus jüngerer Zeit wurde in einen quadratischen Raum umgebaut, in dem sich verschiedene Gräber befanden, die die zahlreichen Bestattungen in der Kapelle belegen.

Neben dem neuen Bau wurde auch ein zweistöckiges Gebäude errichtet, wahrscheinlich der erste Teil des Presbyterats, ein Hinweis darauf, dass der Ort San Giorgio gewidmet war. Bei den Ausgrabungsarbeiten wurde ersichtlich, dass die Kirche stark vom Verfall gekennzeichnet war. Sie wurde schließlich vor dem Ende des 12. Jahrhunderts vollständig neu erbaut und erhielt somit seine heutigen Ausmaße.

### Die Restaurierung | Studio Bozzetti

Die Kirche San Giorgio, sicherlich einer der bedeutendsten romanischen Bauten der Stadt, befand sich in sehr schlechtem Zustand: die

Vernachlässigung im Laufe der Zeit, zahlreiche Wassereintriche, Feuchtigkeit und Plünderungen hatten sie zu einer Ruine werden lassen.

Professor Bruno Boni ergriff Ende der achtziger Jahre die Initiative zur Restaurierung der Kirche. Er setzte die Verwaltung der Provinz Brescia über den schlechten Zustand der Kirche in Kenntnis und unterstrich die Notwendigkeit, finanzielle Mittel für deren Restaurierung zu beschaffen.

Die komplexen Restaurierungsarbeiten begannen 1994 mit Nachforschungen und stratigrafischen Analysen (um die Gründe für die Instabilität



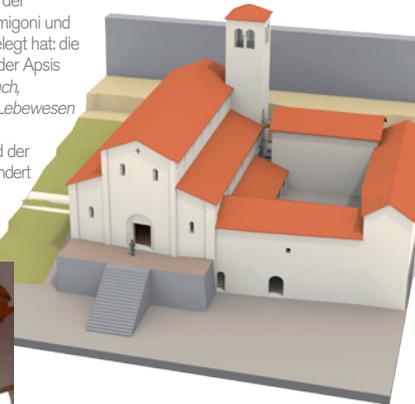
und das Nachgeben der Baustruktur zu erforschen und die notwendigen Restaurierungsmaßnahmen einzuleiten) und endeten im Jahr 2009. Die Restaurierung wurde in verschiedenen Phasen in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln und deren spezifischen Bestimmung durchgeführt.

Die vollständige Restaurierung umfasste alle Teile des Gebäudes: Dächer, Mauern, Böden, Fassaden, Treppen und Außenflächen, deren allgemeine Wiederherstellung, sowie spezifische Restaurierungsarbeiten, bis hin zur Installation von technisch hoch entwickelten Anlagen und zur Ausstattung mit Einrichtungsgegenständen und Beleuchtungen. Hierbei wurden funktionale und vor allem unauffällige



Innenansicht der Mittelapsis vor und nach der Restaurierung, die Fresken von Ottavio Amigoni und Agostino Avanzi aus dem Jahr 1642 freigelegt hat: die *Reiter der Apokalypse* in der Halbkuppel der Apsis und der *Heilige Vater mit versiegeltem Buch*, umgeben von vier mit Augen bedeckten Lebewesen im Deckengewölbe. Rechts:

Rekonstruktionszeichnung der Kirche und der anliegenden Gebäude im späten 12. Jahrhundert (rekonstruiert von D. Gallina). Unten: San Giorgio, hypothetische Rekonstruktion des Presbyterats im 12. Jahrhundert.



Materialien verwendet, die die architektonische und künstlerische Bedeutung des Gebäudes und die Kirche als heiligen Ort respektieren.

Durch die umfangreichen Ausgrabungsarbeiten hat man die bauliche Geschichte des Gebäudekomplexes rekonstruieren und Klarheit über den Ursprung der antiken Kultstätte erlangen können.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die intensiven und schwierigen Restaurierungsarbeiten der Fresken, bedeutende Malereien vom 12. bis 18. Jahrhundert, sowie die minutiöse Restaurierung wertvoller Holzarbeiten, die so ihre ursprüngliche Schönheit wiedererlangt haben.

### Die mittelalterlichen Dekorationen | Matteo Ferrari

Die ältesten Malereien, die in der Kirche San Giorgio gefunden wurden, stammen vom Ende des 13. und dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Das Presbyterium wurde

einheitlich ausgestaltet, während sich einige Votivbilder mit Heiligen oder die Jungfrau mit dem Kind, von denen nur wenige Fragmente erhalten sind, an den Wänden oder den Säulen des Kirchenschiffes befinden.

Der untere Teil der Halbkreisapsiden wurde nach damaligem Brauch mit einem gemalten Velarium in den Tönen weiß und ocker dekoriert, von dem zahlreiche Reste in der rechten und mittleren Apsis hinter dem Chor aus dem 18. Jahrhundert gefunden wurden. Der obere Teil der Wände und die Halbkuppel der Apsis sind wahrscheinlich mit figürlichen Darstellungen dekoriert worden, die zu großen Teilen bei den verschiedenen Umbauarbeiten in der Neuzeit verloren gegangen sind. In einem Rundbogenfenster der Hauptapsis ist das Bildnis eines auf Knien betenden und sich zum Altar wendenden Mannes zu sehen. Diese anonyme Darstellung sollte wahrscheinlich an den Geldgeber dieser Malereien erinnern. Das Porträt befindet sich am Rand, gemäß der typischen Darstellungsweise in jenen Werken, die der Erlösung der Seele dienen sollten und von denen in der Lombardei zahlreiche Beispiele vorhanden sind. In der Nordapsis befindet sich eine der außergewöhnlichsten mittelalterlichen Darstellungen in Brescia. Es handelt sich um das Bildnis der Heiligen Anna Metterza.



Links: Jungfrau mit Kind (Detail), ausgeführt zwischen Ende des 8. und Beginn des 9. Jahrhunderts auf der Westseite der vierten Säule von links. Rechts: Gläubiger, einbogiges Fenster der Mittelapsis um 1300. Unten: St. Anna Metterza mit zwei heiligen Diakonen (Detail) ausgeführt zwischen Ende des 8. und Beginn des 9. Jahrhunderts in der Halbkuppel der Nordapsis.

Mannes zu sehen. Diese anonyme Darstellung sollte wahrscheinlich an den Geldgeber dieser Malereien erinnern. Das Porträt befindet sich am Rand, gemäß der typischen Darstellungsweise in jenen Werken, die der Erlösung der Seele dienen sollten und von denen in der Lombardei zahlreiche Beispiele vorhanden sind. In der Nordapsis befindet sich eine der außergewöhnlichsten mittelalterlichen Darstellungen in Brescia. Es handelt sich um das Bildnis der Heiligen Anna Metterza.



Heiligengruppe (Detail) aus dem zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts. Unten: Dekorationen aus dem 15. und 16. Jahrhundert, bestehend aus symmetrischen, einfarbigen Quadraten aus gemaltem Marmor, heute versteckt hinter der hölzernen Verkleidung des Chores in der Hauptapsis, Links St. Cristophorus.

Dalmatik thronen. Die Darstellung der Heiligen Familie, ein eindeutig an die Dreifaltigkeit gebundenes Motiv, ist eines der ältesten Belege für eine Thematik, die für seine Verbreitung im 15. Jahrhundert bekannt ist, die im Raum um Brescia und Bergamo allerdings schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts belegt ist.

Einige Jahrzehnte später, wahrscheinlich im zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts, wurde die nördliche Apsis durch eine dekorative Ausgestaltung vervollständigt und erneuert. Aus dieser Phase stammen die Heiligen mit prächtigen Gewändern, die die gesamte Wand der Apsis schmücken, und der Apostel über dem Eingangsbogen, graziöse Figuren mit leicht geröteter Haut, die eine Weiterentwicklung des malerischen Stils belegen und die später in der Lombardischen und Mailänder Malerei wiederzufinden sind.

### Die Dekorationen aus dem 15. und 16. Jahrhundert

| Barbara D'Attoma

Die Restaurierungsarbeiten haben einige Fresken aus dem 15. und 16. Jahrhundert zum Vorschein gebracht, anderen wurde ihr ursprüngliches Äußeres wiedergegeben. Diesen Fresken kann keine zeitliche Abfolge in ihrer Entstehung zugeordnet werden. Man erhält den Eindruck einer gemischten und geschichteten Ansammlung von Fresken anonymer Künstler und von



Der Künstler erneuerte die damals vorherrschende byzantinische Malweise durch eine bis dahin nicht bekannte Räumlichkeit der Körper und eine ungewöhnlich starke Ausdruckskraft und malte so die Heilige Anna Metterza, an deren Seite zwei heilige Diakone in einer reich verzierten

St. Antonius, Votivgabe, dargestellt auf der Säule des vierten und fünften Jochs des Nordschiffes. Rechts: St. Katharina von Alexandrien, Votivgabe, entstanden zwischen dem 15. und 16. Jahrhundert, dargestellt auf der Säule des vierten und fünften Jochs des Südschiffes. Unten: Dekoration der Südapsis in drei Teilen: das Velarium aus dem 14. Jahrhundert, Madonna auf dem Thron mit Kind, ein Engel, ein Almosen Gebender und die Heiligen Christophorus und Franz von Assisi (in der Mitte), Christus Pantokrator, Anfang 16. Jahrhundert.



Szenen, in denen sowohl spätgotische als auch Einflüsse aus der lombardischen Vorrenaissance zu verzeichnen sind. Im Allgemeinen handelt es sich im Gebäudeinneren um Wandbemalungen, die zwei verschiedenen Ebenen zuzuordnen sind: liturgische Fresken, die auf die christliche Ikonografie zurückzuführen sind und die leicht sichtbar für die Gläubigen angeordnet sind, sowie einige Votivfresken, zumeist Heiligendarstellungen in quadratischen Flächen, bei denen es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Auftragswerke handelt. Wenn man die Kirche durch den Haupteingang betritt und sich von links nach rechts wendet, trifft man auf das Bildnis des Heiligen Antonius auf der Säule des vierten und fünften Jochs des Mittelschiffs. Der Auftrag zu diesem Werk wurde 1513 von einem so genannten „Maestro Giovanni“ erteilt, bei dem es wahrscheinlich um einen Überlebenden der Pestepidemie handelt, die sich 1512 nach der Plünderung der Stadt in Brescia ausgebreitet hatte. Auf dem

gegenüberliegenden Pfeiler befindet sich das einige Jahrzehnte zuvor entstandene Bildnis der Heiligen Katharina von Alexandrien, eine junge christliche Prinzessin, erkennbar an der Krone und den Folterinstrumenten, einem Rad und einem Schwert, mit denen sie in den Märtyrertod getrieben wurde. Die hölzerne Verkleidung des Chores in der Hauptapsis wurde zeitweise entfernt und dies hat ein Werk aus dem 15./16. Jahrhundert freigegeben, das sich auf der gesamten Wand erstreckt und aus neun symmetrisch angeordneten Quadraten aus einfarbigem, gemaltem Marmor besteht. Auf der linken Seite befindet sich die kopflose Figur des Heiligen Christophorus aus einer früheren



Dekoration des Kreuzgewölbes im ersten Südjoch mit den vier Evangelisten (oder Kirchenvätern), Ende 15. Jahrhundert.

Epoche (leider auf Grund der hölzernen Verkleidung nicht mehr sichtbar). Während der Restaurierungsarbeiten im Jahr 2008 wurden die Dekorationen der südlichen Apsis in Stand gesetzt und dabei die größten Fresken im Kircheninneren aus dem 15. Jahrhundert freigelegt.

Sie sind aus drei Teilen zusammengesetzt: dem *Velarium* aus dem 14. Jahrhundert im unteren Teil, der *Madonna auf dem Thron mit Kind, ein Engel und der Heilige Franz von Assisi und der Heilige Christophorus*, in der Mitte *Christus Pantokrator* in der Halbkuppel der Apsis. Im äußeren Halbbogen ist die *Verkündigung* mit der *Taube des Heiligen Geistes* dargestellt. Aus den letzten zwei Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts stammen die *Vier Evangelisten*, angesichts der fragmentarischen Darstellung könnte es sich allerdings auch um die *Kirchenväter* handeln, und die *Madonna mit Kind und Heiligem Diakon*, die sich im Deckengewölbe und an der Wand des ersten Südjochs befinden. Wahrscheinlich erstreckte sich das Fresko ursprünglich über die gesamte Breite des Jochs und die *Madonna* hatte einen Heiligen zu jeder Seite (heute ist nur noch einer der beiden erhalten), es handelt sich entweder um die Heiligen Stefan und Lorenz, die schon in der Nordapsis zu sehen sind, oder um die zwei Märtyrer Cosmas und Damian, die Krankheiten fernhalten sollten.

#### Das 17. und 18. Jahrhundert | Fiorenzo Fisogni

In Gedenken an die schreckliche Pestepidemie im Jahr 1630 gestalteten Ottavio Amigoni und der Freskenmaler Agostino Avanzi alle Flächen des Chorraums der Kirche San Giorgio aus. Die Jahreszahl 1642 ist bei einer kürzlich durchgeführten Restaurierung hinter der Orgel entdeckt worden. In der Halbkuppel der Mittelapsis erinnern die *sieben Engel der Apokalypse* an die Schrecken dieser dunklen Zeit, während im Deckengewölbe des Presbyteriums *Gott der Vater* mit furchterregendem Gesichtsausdruck thront, umgeben von vier mit Augen bedeckten Bestien. Der Künstler bedient sich hier eines monumentalen und lebendigen Stils, der in der großen Tradition der Mailänder Maler Morazzone und der Brüder Fiamminghini steht, die aus der lombardischen Hauptstadt nach Brescia gekommen waren. Neuerliche



Oben: Francesco Savanni, *Christus mit den Symbolen der Passion* im Deckengewölbe der Sakristei (um 1750).

Unten: die *Reiter der Apokalypse* von Ottavio Amigoni aus dem Jahr 1750 in der Halbkuppel der Hauptapsis.

Nachforschungen haben ergeben, dass Amigoni alles andere als ein verschlossener und provinzieller Maler war. Seine zahlreichen Reisen zwischen der Lombardei und der Schweiz haben ihn zu einem anpassungsfähigen Künstler werden lassen, der versuchte, den geschmacklichen Wünschen seiner Auftraggeber gerecht zu werden.

Die Ausgestaltung des gesamten Deckengewölbes des Hauptschiffes wurde 1671 von Pompeo Ghitti,

einem Schüler Amigonis, und von Pietro Antonio Sorisene vervollständigt. Sorisene entwarf eine großartige Scheinarchitektur und gab somit den Anstoß für die Verbreitung der barocken Malerei im Brescianer Raum. In der Mitte

des Deckengewölbes gestaltete Pompeo Ghitti das Fresko *Gott auf dem Thron umgeben von Engeln* und läutete so mit Erleichterung das Ende der vom Leid gezeichneten Jahrzehnte ein. Es handelte sich hierbei nur um den ersten von einer Reihe von Aufträgen und auf Grund

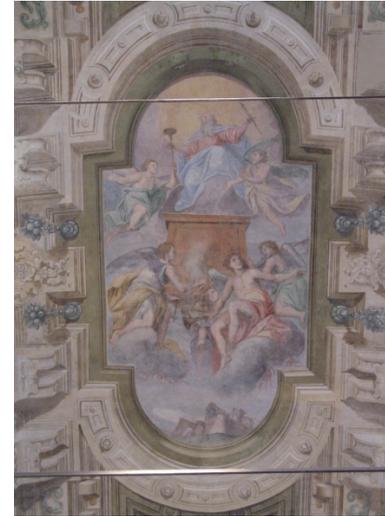


des großen Anklangs bei den Vertretern der Kirche, erhielten die beiden Malerkollegen weitere: die Ausgestaltung der Deckengewölbe von Santa Maria Assunta in Brancolino (1672-73) im Trentino und der Brescianer Kirche Sant'Agata (1683). Die Jahreszahl 1754 in der Inschrift über dem Eingangsportal erinnert an die bedeutenden Modernisierungsarbeiten der Kirche, die nach neoklassischer Art heller und regelmäßiger erscheinen sollte: die Wandfarben wurden heller gestaltet, ein langer Sims wurde angebracht, der die nun als zu pompös angesehene Scheinarchitektur des Sorisene unterbrechen sollte.

Höchstwahrscheinlich wurde diese vollständig überdeckt und die gesamte Decke der Kirche weiß gestrichen. Von diesem Zeitpunkt an wird dieses Werk in den Brescianer Quellen nicht mehr erwähnt. Die Wände des Presbyteriums sind mit Scheingittern und mit pastellfarbenen Umrandungen im Stil des Rokokos dekoriert worden. Es handelt sich hierbei um eine Imitation der Fresken, die Giandomenico Tiepolo in jenen Jahren in der Kirche San Faustino und Giovita, der San Giorgio unterstand, gestaltete. Aus dieser Zeit stammen auch die Arbeiten von Francesco Savanni, der im Deckengewölbe der Sakristei das strahlende Fresko *Christus mit den Symbolen der Passion* schuf.

### Heraldische Überreste in der Kirche San Giorgio in Brescia | Marco Foppoli

Im Laufe der Jahrhunderte wurden auf Einrichtungsgegenständen, auf Kunstwerken, in Kapellen und auf Stoffen verschiedene Wappen dargestellt, die die Identität eines Spenders oder eines Auftraggebers belegen, andere befinden sich auf den Platten oder den Steinen der Grabmäler der Adelsfamilien. Auch in der Kirche San Giorgio sind heraldische Darstellungen dieser Art zu verzeichnen. Leider sind viele Wappen der in den



P. Ghitti, *Gott auf dem Thron von Engeln umgeben und Trompeten der Apokalypse zurückgebend, über einer endlich friedlichen Stadt*, 1642 (Deckengewölbe des Hauptschiffes).

Unten: Detail des Wappens mit Einhorn, dargestellt auf der Grabplatte der Familie Savallo im sechsten Interkolumnium des Südschiffes.





Detail der Reliefverzierungen mit dem Wappen der Familie Savallo, dargestellt eine *dolce* und ein Einhorn, jeweils an der rechten und linken Lisene am Eingang der Hauptkapelle des Nordschiffes.

Unten: Fragment einer Reliefverzierungen vom Ende des 15. Jahrhunderts mit einem Wappen, auf dem eine *dolce* dargestellt ist, zu sehen an der rechten Wand der Sakristei und wahrscheinlich der Familie Savallo zuzuschreiben.

Boden eingelassenen Grabplatten durch Abschleifung unkenntlich gemacht worden. Es ist stark zu vermuten, dass die Wappen im Zuge der Machtübernahme der Cisalpinischen Republik systematisch an allen öffentlichen Gebäuden entfernt worden sind. Das einzige heute noch erhaltene Wappen befindet sich auf einem Grabstein im sechsten Interkolumnium im rechten Kirchenschiff: in dem Wappenschild venezianischer Art ist ein Einhorn dargestellt. Die Inschrift *Reliquium Savallorum* weist darauf hin, dass es sich um das Wappen der Familie Savallo handelt, die ihren Wohnsitz im Stadtviertel San Faustino und somit ihre Grabstätte in der Kirche San Giorgio hatte. Auch die Ornamentik der Lisene in der Mittelkapelle des linken Kirchenschiffs enthält zwei kleine Wappen in venezianischem Stil, die bisweilen der Familie Caprioli zugeschrieben werden, aber bei denen es sich hoher Wahrscheinlichkeit nach um das Wappen der Familie Savallo handelt. Die Identifizierung wird durch

den Umstand erschwert, dass sich die Wappentiere der Familien ähneln: das Reh, Wappentier der weitaus bekannteren Familie Caprioli, und die beiden Fabelwesen das Einhorn und die *dolce*, die abwechselnd von den Savallo verwendet wurden. Die *dolce*, ein seltenes Fabelwesen, eine bisweilen flammenspeiende Mischung aus Ziege und Fuchs, ist auf einem bemerkenswerten Rossstirnschild an der rechten Wand der Sakristei zu sehen. Dieses elegante und exzellent ausgeführte Relief vom Ende des 15. Jahrhunderts könnte ein Überbleibsel der Ornamentik der alten Kapelle sein.

